

III. Biblisch-theologisch: Das Wortfeld der L. umfaßt in der Hl. Schrift das gesamte Spektrum v. der erot. u. familiären über die eth. u. spir. bis z. göttl. L. Anders als das Hebräische erlaubt das Griechische die terminolog. Differenzierung zw. /Eros (ἔρως), Philia (φιλία, Freundes-L.) u. /Agape (ἀγάπη), die genuin für Gottes L. zu den v. ihm Erwählten u. deren Antwort steht.

1. *Die Liebe Gottes* ist das Herzstück des bibl. L.-Gedankens. Im AT aus Israels Erfahrung der leidenschaftl. u. treuen Zuwendung Gottes in /Erwählung u. Erziehung (Hos; Dtn), Beistand u. /Verheißung (Jer; Pss), /Gericht u. Rettung (Hos; Dtn) gewonnen, ist die L. Gottes, verbunden mit seiner /Barmherzigkeit u. /Gerechtigkeit, das Vergangene, Ggw. u. Zukunft konstituierende innere Moment seiner Schöpferkraft u. Geschichtsmächtigkeit (Weish), seiner /Offenbarung u. /Erlösung (Jes). Im NT ist die L. Gottes eschatologisch durch das Grundgeschehen der /Inkarnation, des Wirkens, des Todes u. der Auferweckung Jesu qualifiziert (Paulus; Joh). Gottes L. richtet sich auf seinen Sohn (Mk 1,11; Kol 1,3; Eph 1,6; Joh) u. dadurch auf Juden wie Heiden, die z. Teilhabe an der vollendeten Basileia erwählt (1 Thess), als Gottlose auf ihren Glauben hin gerechtfertigt (Gal, Röm) resp. als Kinder dieser Welt in die L.-Gemeinschaft zw. dem Vater u. dem Sohn aufgenommen werden (Joh). Dieses Handeln kennzeichnet Gott so sehr,

daß er nach 1 Joh 4,8–16 L. nicht nur schenkt, sondern ist.

2. Die *Liebe Jesu Christi* ist nach Paulus u. Johannes die v. Gottes L. bestimmte radikale Bejahung u. personale Annahme der sündigen Menschen, die sich in der Lebenshingabe des gekreuzigten Gottessohnes (Gal 2,19f.; 2 Kor 5,14–21) u. im Eintreten des Auferweckten für die Glaubenden (Röm 8,35) bzw. im Dienst des Inkarnierten an der Heiligung der Seinen (Joh 13,1–20) erweist.

3. Die *Liebe zu Gott* ist die v. Gott selbst geforderte u. gewirkte Antwort auf seine L. (✓Gottesliebe). Im Dtn als Hauptgebot herausgestellt (6,4f.), ist die L. der bibl. Inbegriff authent. menschl. Gottesbeziehung, im AT verbunden mit ✓Gottesfurcht u. ✓Frömmigkeit, im NT v. a. mit dem ✓Glauben. Die L. zu Gott erweist sich in der alleinigen Verehrung Jahwes u. in der konsequenten Erfüllung seiner Gebote, getragen v. Vertrauen auf seine Gerechtigkeit. Im NT ist diese Gottesbeziehung christologisch erschlossen. Jesus stellt nach Mk 12,28–34 parr. Dtn 6,4f. mit Lev 19,18 z. Doppelgebot zus., um die Gottes-L. als Voraussetzung u. Konsequenz der ✓Nächstenliebe, diese aber als Voraussetzung u. Konsequenz der Gottes-L. zu erhellten. Bei Paulus (1 Kor 2,9; 8,3; Röm 8,28; vgl. 1 Kor 13) u. in den joh. Schr. ist die L. zu Gott nicht nur durch das Christusgeschehen begründet, sondern mit der L. zu Christus (1 Kor 16,22; Joh 14,15–28; 16,27; 21,15f.) verbunden u. als Bejahung der törichten Kreuzesweisheit Gottes (Paulus) od. der Offenbarung des Vaters im Sohn (Joh; 1 Joh) verstanden.

4. Die *Nächstenliebe* ist im AT, z. T. zur L. zu den Fremden erweitert (Lev 19,34; Dtn 10,18f.), ein Spitzengebot der Ethik (Lev 19,18), konzentriert auf die Mitgl. des Gottesvolkes, bestimmt v. Wissen um Gottes Heiligkeit u. seine ✓Heiligung Israels, konkretisiert v. a. in der Überwindung v. Groll u. Rache. In versch. frühjüd. Schr. (TestXII; Philon) stark gewichtet, wird es im NT durch die Verkündigung u. das Geschick Jesu z. organisierenden Mitte der Ethik. Die Jesus-Trad. akzentuiert die ✓Feindesliebe (Mt 5,42–48 par.) als äußerste Konsequenz der Nächsten-L. (Lk 10,25–37). Das Johannes-Ev. u. die ntl. Briefe betonen die innergemeindl. Bruder-L., um die Intensität des Gemeindelebens zu stärken. L. ist im AT wie im NT zugleich Gabe u. Aufgabe: Gabe, insofern sie letztlich der L. Gottes verdankt ist; Aufgabe, insofern sie in der Form eines L.-Gebotes verbindlich Gottes Recht geltend macht. L. ist in der ganzen Bibel entscheidend die Bejahung des Nächsten als des v. Gott Geliebten, bei Paulus u. Johannes geistgewirkte Partizipation an der Agape Jesu Christi.

5. Die *Liebe zw. Mann u. Frau* wird v. Hld in ihrer erot. Faszination besungen u. v. Eph 5 in Form der ehel. L. als Abbild der L. Christi z. Kirche geendet.

Lit.: **DACL** 1, 1606–47; **ThWNT** 1, 20–55; **RGG**³ 4, 363–367; **NBL** 2, 642ff.; **BThW** 927–965; **TBLNT** 2, 895–901; **THAT** 1, 60–73; **ThWAT** 1, 108–128; **HWP** 4, 290–328; **EWNT** 1, 19–29; **TRE** 21, 128–146. – **V. Warnach**: Agape. D 1951; **C. Spicq**: Agape. Lv 1955; **ders.**: Agape dans le NT, 3 Bde. P 1958–59; **V.P. Furnish**: The Love Command in the NT. Nashville (N. Y.) 1972; **A. Nissen**: Gott u. der Nächste im antiken Judentum (WUNT 15). Tü 1974; **H.P. Mathys**: Liebe deinen Nächsten

wie dich selbst (OBO 71). Fri–Gö 1986; **Th. Söding**: Das Wortfeld der L. im paganen u. bibl. Griechisch: **ETHL** 68 (1992) 284–330 (Lit.); **J. Augenstein**: Das L.-Gebot im Johannes-Ev. u. in den Johannesbriefen (WMANT 134). St 1993.

THOMAS SÖDING